

Neue Quellen zur Geschichte der Deutschbalten. Zu Archivalien in der Universitätsbibliothek in Thorn (Toruń)¹

von
Andrzej Mycio

Wie es den Deutschbalten erging, die auf dem Gebiet der heutigen Staaten Lettland und Estland lebten, ist allgemein bekannt und durch die deutsche Forschungsliteratur zu diesem Thema recht gut aufgearbeitet worden. Doch bislang ist ein kleiner Bestand an Materialien der Aufmerksamkeit der Historiker entgangen. Entstanden ist er bei den Deutschbalten, deren wechselhaftes Schicksal sie im Zweiten Weltkrieg in polnisches Gebiet verschlug; heute wird dieser Bestand in der Universitätsbibliothek in Thorn aufbewahrt. Bevor ich den Aufbau dieser Sammlung erörtere, möchte ich einleitend darüber informieren, was mit ihr während der Kriegsjahre und kurz nach Kriegsende geschah.

Der Beginn des Zweiten Weltkriegs bedeutete für die Deutschbalten eine Enttäuschung. Statt vom Deutschen Reich her Unterstützung für die Durchsetzung einer Autonomie zu erhalten, wurden mehrere Zehntausend Deutschbalten, die in Lettland und Estland lebten, nun von der Reichsregierung aufgefordert, ihre Heimat zu verlassen und nach Deutschland umzusiedeln. Der Hauptgrund für die Umsiedlung war die Aufteilung Osteuropas in Einflusssphären, die sich in den Verträgen vom 23. August und vom 28. September 1939 niederschlug; demnach fielen die baltischen Republiken der Sowjetunion zu. Adolf Hitler war zudem daran gelegen, die dem Reich neu eingegliederten, auf Kosten des zerschlagenen Polens gewonnenen Gebiete mit deutschen Kolonisten zu besiedeln. Im Oktober 1939 schloss das Deutsche Reich Umsiedlungsverträge mit den Regierungen Lettlands und Estlands ab, in denen vorgesehen war, dass die Umsiedler nur einen geringen Teil ihres Hab und Guts mitnehmen durften. Ausdrücklich untersagt wurde ihnen, Gegenstände von kulturellem, historischem oder künstlerischem Wert auszuführen, es sei denn, sie verfügten über eine Genehmigung der zuständigen Ministerien. Diese Regelung galt auch für Archivgut. Die Verträge berechtigten die Deutschen jedoch zur Ausfuhr bestimmter Archivalien, darunter Familien-

¹ Dieser Artikel wurde durch ein Stipendium der Polnischen Historischen Mission (Polska Misja Historyczna) in Würzburg ermöglicht.

archive, die Archive deutscher Burschenschaften und deutscher gemeinnütziger Vereine sowie auch weitere Materialien, die nach Auffassung der Regierungen Lettlands und Estlands keine größere Bedeutung für die Historiografie ihrer Länder hatten.²

Die erste Phase der Umsiedlung begann am 14. Oktober und dauerte bis Mitte Dezember 1939. Sie umfasste die Mehrzahl der Deutschbalten, nach ihrem Abschluss blieben in Estland und Lettland nur noch 14 000 Personen deutscher Volkszugehörigkeit zurück. Im April 1940 wurde die zweite Phase der Umsiedlung durchgeführt, doch fand sie keinen Widerhall bei den Deutschbalten, von denen nur 506 ausreisten. Auch noch nach dem Abschluss dieser beiden Umsiedlungsaktionen waren Vertreter der deutschen Regierung im Rahmen einer Kulturgüterkommission damit beschäftigt, interessante Materialien, die in Lettland und Estland zurückbleiben sollten, auf Mikrofilm aufzunehmen; außerdem wählten sie Akten und Bücher aus, die man – im Einvernehmen mit den baltischen Staaten – ins Deutsche Reich mitnehmen wollte. Für die deutsche Regierung war diese Angelegenheit von vorrangiger Bedeutung.

Während es der Kommission gelang, aus Lettland eine große Zahl an Archivalien und anderen Kulturgütern abzutransportieren, waren es in Estland erheblich weniger. Dies war zum einen das Ergebnis von den etwas liberaleren Regelungen im deutsch-lettischen Umsiedlungsvertrag. Zum anderen geht man in der Literatur davon aus, dass die lettische Zollkontrolle – im Gegensatz zur estnischen – vergleichsweise nachlässig arbeitete. Der Umstand, dass es in Lettland erheblich mehr Menschen gab, die der deutschen Volksgruppe zugehörten, ist ebenfalls zu berücksichtigen. Durch Vereinbarungen mit den Regierungen Lettlands und Estlands erhielten die Deutschen das Recht, weitere Sammlungen mitzunehmen, von denen der größte Teil aus Estland kommen sollte.³

Mit dem Einmarsch der Roten Armee in die baltischen Republiken wurden diese Arbeiten eingestellt. Nachdem sie sich mit den sowjetischen Stellen verständigt hatten, durften die Deutschen noch einige weitere Materialien mitnehmen, insbesondere 800 000 Mikrofilmaufnahmen. Der größte Teil der für die Ausfuhr zusammengestellten Kulturgüter musste jedoch zurückbleiben. Unterdessen begann die deutsche Regierung, nach der Annexion der baltischen Republiken durch die Sowjetunion, die dritte Phase der Umsiedlung

² HELLMUTH HECKER: Die Umsiedlungsverträge des Deutschen Reiches während des Zweiten Weltkrieges, Hamburg 1971 (Werkhefte der Forschungsstelle für Völkerrecht und Ausländisches Öffentliches Recht der Universität Hamburg, 17).

³ JÜRGEN VON HEHN: Die Umsiedlung der baltischen Deutschen – das letzte Kapitel baltisch-deutscher Geschichte, Marburg/Lahn 1984 (Marburger Ostforschungen, 40), S. 150-161; ANDRZEJ TOPIŁ: Mniejszość niemiecka na Łotwie i w Estonii 1918-1939/41 [Die deutsche Minderheit in Lettland und Estland, 1918-1939/41], Bydgoszcz 1998, S. 399-424; HELLMUTH WEIS: Zur Umsiedlung der Deutschen aus Estland 1939-1941. Erinnerungsbericht, in: Zeitschrift für Ostforschung 39 (1990), S. 481-502, hier S. 491 ff.

zu organisieren, die Anfang 1941 durchgeführt wurde. Angesichts der neuen politischen Realitäten fand sie starken Anklang: Von der Umsiedlung wurden rund 18 000 Einwohner erfasst, darunter zum Teil Personen, die keine Deutschen waren.

Nachdem die Wehrmacht 1941 das Baltikum eingenommen hatte, kehrten einige Deutschbalten dorthin zurück, aber nur als Angehörige von Verwaltung, Armee und Polizei; eine Rücksiedlung wurde nicht unternommen. Aber sowohl diejenigen, die vorläufig zurückkehrten, als auch jener Teil der deutschen Bevölkerung, der zuvor nicht ausgewandert war, verließen ihre Heimat 1944 auf der Flucht vor der Roten Armee. In den Jahren 1955 bis 1965 wanderten weitere Personen deutscher Volkszugehörigkeit, die in Lettland und Estland lebten, aus; doch handelte es sich bei ihnen nicht um Deutschbalten, sondern um Umsiedler aus dem Inneren der UdSSR. Gegenwärtig wohnen auf dem Territorium von Lettland und Estland mehrere Tausend Personen deutscher Volkszugehörigkeit, die zumeist aus dem Inneren der UdSSR zugewandert sind. Es wird davon ausgegangen, dass ein kleiner Bruchteil dieser Gruppe Nachfahren von Deutschbalten sein könnte.⁴

Die größte Gruppe der 1939 evakuierten Deutschbalten wurde in die westpolnischen Gebiete umgesiedelt, die nach dem Septembekrieg dem Deutschen Reich angeschlossen worden waren: 11 000 nach Westpreußen und 51 000 nach Großpolen. Ihr bedeutendstes Zentrum wurde Posen (Poznań), wo sich 29 000 Umsiedler aufhielten, denn hier ließen sich jene nieder, die aus den großen Städten – aus Riga und Reval (Tallinn) – gekommen waren. Für die Betreuung der Umsiedler schufen die nationalsozialistischen Machthaber in Posen eine eigene Behörde (die Volksdeutsche Mittelstelle Einwandererberatung) und deren Zweigstellen in Berlin, Stettin (Szczecin), Gdingen (Gdynia) und Swinemünde (Świnoujście). Die Umsiedlung der Deutschbalten ging einher mit der Deportation von 87 000 Polen und Juden aus den annektierten Gebieten in das im Oktober 1939 aus zuvor polnischem Territorium geschaffene Generalgouvernement, das nicht zum deutschen Staatsgebiet zählte.

Der Großteil des Archivguts der Deutschbalten wurde anfangs im Preußischen Geheimen Staatsarchiv in Berlin-Dahlem gelagert. Den übrigen Teil der Archivalien brachte man zusammen mit den Büchern bei der Volksdeut-

⁴ MIROSLAW CYGAŃSKI: Niemieckie mniejszości narodowe w państwach Europy środkowo-wschodniej w latach 1945-1995 [Die deutschen Minderheiten in den Staaten Ostmitteleuropas in den Jahren 1945-1995], Opole 2000, S. 113; DIETRICH A. LOEBER: Diktierte Option. Die Umsiedlung der Deutsch-Balten aus Estland und Lettland 1939-1941. Dokumentation, Neumünster 1972, S. 473; ERICH VON NOLTEIN: Die Umsiedlung der Deutschen aus Lettland 1939 im Spiegel der Rigaer deutschen Presse. Ein Überblick, in: *Acta Baltica* 19/20 (1979/80), S. 182-295, hier S. 197 ff.; ARVID VON NOTTBECK: Menschen und Zahlen in der Umsiedlung, in: *Jahrbuch des baltischen Deutschtums* 18 (1971), S. 63-68, hier S. 65; GERT VON PISTOHLKORS: *Baltische Länder*, Berlin 1994, S. 540-545; WILFRIED SCHLAU: Zur Wanderungs- und Sozialgeschichte der baltischen Deutschen, in: *Die Deutschbalten*, hrsg. von DEMS., München 1995, S. 32-50, hier S. 44-48.

schen Mittelstelle, Abteilung Kultur, in Posen, Wilhelmstraße 22, unter. Zudem verblieben in erheblichem Umfang Materialien im Privatbesitz von Umsiedlern.⁵ Im Oktober 1940 wurden aufgrund einer Entscheidung der nationalsozialistischen Machthaber des Reichsgaues Wartheland die Büchersammlung und die Archivmaterialien der Deutschbalten zusammengelegt und in der Domherr-Klinke-Straße 1 in Posen untergebracht. Hierher gelangten auch die bislang in Berlin zwischengelagerten Bestände. Zu dieser Zeit wurde die Sammlung als „Kulturgutsammelstelle der Baltendeutschen“ oder „Sammelstelle für balten-deutsches Kulturgut“ bezeichnet.⁶ Es war vorgesehen, dass diese Sammlung das Fundament für ein künftiges Baltisches Institut bilden sollte. Als die Deutschen 1945 beim Vorrücken der Roten Armee Posen evakuierten, ließen sie den größten Teil der dort zusammengetragenen, aus Estland und Lettland stammenden Materialien zurück. In den Westen konnten sie nur wenige Bücher mitnehmen, die später den Grundstock der Baltischen Zentralen Bibliothek⁷ bildeten, sowie einige Archivmaterialien, die sich heute überwiegend im Herder-Institut in Marburg befinden. In Marburg wird unter anderem die Sammlung der schon erwähnten 800 000 Mikrofilmaufnahmen aufbewahrt. Der größere Teil der Büchersammlung und die verbleibenden Archivalien gingen mit der Befreiung Posens in den Besitz der polnischen Behörden über. Die neue polnische Verwaltung übernahm diese Sammlung wie auch viele andere, die auf dem Territorium Polens zurückgelassen worden waren.

Die Bibliothek der Universität Thorn begann recht früh damit, sich um diese Sammlung zu bemühen. Seit Gründung der Nikolaus-Kopernikus-Universität im Jahr 1945 war klar, dass zu ihrem Arbeitsgebiet außer dem nördlichen Polen auch die baltischen Länder gehören sollten, woraus sich das lebhafteste Interesse der Forscher und Bibliothekare in Thorn erklärt. Dennoch räumte das Kultusministerium in Warschau (Warszawa), mit Blick auf den damaligen Aufbewahrungsort der Sammlung, der Universitätsbibliothek in Posen den Vorrang ein. Diese erklärte sich in einem Brief vom 6. April 1946⁸ an das Kultusministerium damit einverstanden, dass die Thorner Universitätsbibliothek die Sammlung übernehmen sollte, denn es mangelte in Posen schon zu diesem Zeitpunkt an Magazinfläche. Nur die Dubletten sollten in Posen ver-

⁵ Die vom Rigaer Herder-Institut geschaffenen Aktenbestände gelangten auf separaten Wegen nach Königsberg und wurden dort in den Kriegshandlungen vernichtet; JÜRGEN VON HEHN: Das Herder-Institut zu Riga 1921-1939, in: Zeitschrift für Ostforschung 30 (1981), S. 494-526, hier S. 494.

⁶ JÜRGEN VON HEHN, Die Umsiedlung (wie Anm. 3), S. 162; Archiv der Universitätsbibliothek in Posen (Archiwum Biblioteki Uniwersyteckiej w Poznaniu, künftig zit. ABUP), Signatur 2056, Bl. 170.

⁷ Diese Bibliothek befand sich anfangs in Berlin und hatte später ihren Sitz an wechselnden Orten in der Bundesrepublik Deutschland. 1995 wurde sie der Nationalbibliothek Lettlands in Riga übergeben; OTTO BONG: Baltische Zentrale Bibliothek, in: Baltisches Jahrbuch (1986), S. 245-249, hier S. 245 ff.

⁸ ABUP, Signatur 540, Bl. 68.

bleiben und kleineren Büchereien in der Region übereignet werden. Der Großteil der Büchersammlung wurde noch 1946 nach Thorn transportiert. Dieser Transport aus zwei Waggons mit Büchern und Akten wurde von zwei Thorner Bibliothekaren begleitet: Leonard Jarzębowski und Henryk Baranowski. Die Bücher (zusammen mit den zwischen den Jahren 1501 und 1800 herausgegebenen alten Druckwerken waren es annähernd 3 000 bibliografische Einheiten), die in den Bestand der Thorner Bibliothek gelangten, wurden vergleichsweise rasch katalogisiert und den Lesern zur Verfügung gestellt. Anders verhielt es sich mit den handschriftlichen Materialien, die in zwei Gruppen aufgeteilt wurden. Die erste umfasste 53 Einheiten und wurde Ende der 1940er oder Anfang der 1950er Jahre inventarisiert und katalogisiert. Es handelte sich zumeist um Bibliothekshandschriften, hauptsächlich wissenschaftlicher Natur.⁹ Der andere, erheblich umfangreichere Teil der Materialien lag über 60 Jahre in ungeöffneten Paketen im Magazin der Bibliothek. Er bestand aus insgesamt 330 überwiegend archivalischen Einheiten: u.a. Tätigkeitsberichte, Protokolle, Tagebücher und Korrespondenzen.

Sie erblickten erst im Jahr 2009 wieder das Tageslicht, als mit ihrer Bearbeitung begonnen wurde.¹⁰ Warum sie so lange nicht bearbeitet worden sind, lässt sich schwer nachvollziehen. Wahrscheinlich erschienen sie den Bibliothekaren in der Handschriftenabteilung über mehrere Generationen hinweg als nicht interessant genug, und es gab immer etwas Dringenderes zu erledigen. Wahrscheinlich ist auch daran gedacht worden, dieses ausgesprochene Archivgut einer anderen, besser geeigneten Institution zu übergeben. Vielleicht spielte bei alldem auch der Charakter dieser Sammlung eine Rolle. In den offiziellen Dokumenten wird an keiner Stelle erwähnt, dass es sich um ein Depositum handelte, obwohl diese Materialien in Paketen mit der Aufschrift „Dep.“ (Depositum) nach Thorn gekommen waren; den Thorner Bibliothekaren mag dies suggeriert haben, es gehe um hinterlegtes Archivgut, und dies könnte zu fehlender Motivation geführt haben, diese Sammlung zu bearbeiten. Diese und möglicherweise noch weitere Faktoren waren ausschlaggebend dafür, dass die Archivmaterialien so lange unbearbeitet im Magazin lagen. Hinzuzufügen wäre, dass einzelne Handschriften dieser Provenienz, die zu Beginn der Nachkriegszeit wahrscheinlich von der übrigen Sammlung abgetrennt worden waren, in späteren Jahren – in Antiquariaten und bei Privatleuten – von der Universitätsbibliothek Thorn aufgekauft wur-

⁹ Bibliothek der Nikolaus-Kopernikus-Universität (Biblioteka Uniwersyteku Mikołaja Kopernika, künftig zit. BUMK), Handschrift (Rękopis, künftig zit. Rps) 178-181, 192, 208, 220, 243, 250, 327, 340, 371, 482, 485, 527 f., 542, 547, 549, 556, 638, 646, 655-657, 741-757, 766, 769, 772, 775, 777 ff., 781 f., 1184; Dok. 170.

¹⁰ BUMK, Rps 3945-4237, 4239-4275. Zusammen mit den Materialien der Deutschbalten wurden drei Pakete anderer Provenienz ausgepackt, und zwar Handschriften mit den Signaturen Rps 4238 und 4276 f. Dabei handelt es sich um Materialien aus Preußisch Stargard (Starogard Gdański), Schlawe (Sławno) und Karwinden (Karwiny) im Kreis Preußisch Holland (Pasłęk). Wahrscheinlich sind sie versehentlich dieser Gruppe von Archivalien hinzugefügt worden.

den; hierbei geht es allerdings nur um Dokumente, die für die Sammlung randständig sind. Mittlerweile sind die Materialien im Katalog der Bibliothek bearbeitet, untergliedert, inventarisiert und katalogisiert und lassen sich über das Internet recherchieren (<http://www.bu.umk.pl/>).¹¹

Die Sammlung besteht aus 383 inventarisierten Einheiten, meist handschriftlichen Materialien, und daneben, in geringerer Zahl, aus Typoskripten sowie einzelnen Drucken und Fotografien. Die Handschriften sind vor allem archivalischer Natur und zum kleineren Teil Bibliothekshandschriften. In der Mehrzahl handelt es sich um Dokumente aus dem 19. und aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts (bis 1943), um einige Handschriften aus dem 18. Jahrhundert und eine aus dem 17. Jahrhundert. Bei der Bearbeitung der Sammlung war man bemüht, die Überschriften der Einheiten, die von den Urhebern der Akten vergeben worden sind, beizubehalten. Dort, wo im Original der Titel fehlte, wurde, je nach dem Inhalt der beschriebenen Einheit, ein neuer vergeben. Die Titelvergabe erfolgte in deutscher Sprache, um die Einheitlichkeit des Bestands zu wahren – denn die Originaltitel sind natürlich auch in deutscher Sprache gehalten. Die Einheiten, die aus ungebundenen Materialien bestehen, wurden chronologisch geordnet. Nur in Einzelfällen wurde von diesem Prinzip abgewichen, um sachlichen Gesichtspunkten Vorrang einzuräumen. Die innere Ordnung der Bestände, aus denen sich diese Sammlung zusammensetzt, verläuft von den Einheiten mit wichtigerem Inhalt (beispielsweise Satzungen, Protokolle) zu solchen mit weniger bedeutenden Materialien (wie beispielsweise Korrespondenzen oder Rechnungen). Akten mit gleichem Inhalt wurden in das Bestandsverzeichnis ihrer chronologischen

¹¹ BUMK, Rps 4258/IV; Archiv der BUMK, Rektorat 74, Bl. 5; ABUP, Signatur 540, Bl. 63, Signatur 2056, Bl. 170; HENRYK BARANOWSKI: Zbiory Biblioteki Uniwersyteckiej w Toruniu, ich rozwój i kierunki przyszłego kształtowania [Die Sammlungen der Universitätsbibliothek in Thorn, ihre Entwicklung und ihre künftige Ausgestaltung], in: *Studia o działalności i zbiorach Biblioteki Uniwersytetu Mikołaja Kopernika* 5 (1990), S. 23-45, hier S. 30; VON HEHN, Die Umsiedlung (wie Anm. 3), S. 162, 192 ff.; VON NOLTEIN (wie Anm. 4), S. 210 f.; MARKUS ROTH: Nationalsozialistische Umsiedlungspolitik im besetzten Polen – Ziele, beteiligte Institutionen, Methoden und Ergebnisse, in: *Umgesiedelt – Vertrieben. Deutschbalten und Polen 1939-1945 im Warthegau*, hrsg. von ECKHART NEANDER und ANDRZEJ SAKSON, Marburg 2010 (Tagungen zur Ostmitteleuropa-Forschung, 29), S. 9-20, hier S. 14; MARIA RUTOWSKA: Die Aussiedlung von Polen und Juden aus den in das Dritte Reich eingegliederten Gebieten ins Generalgouvernement in den Jahren 1939-1941, ebenda, S. 43-51, hier S. 44; MATTHIAS SCHRÖDER: „Rettung vor dem Bolschewismus“? Die Ansiedlung der Deutschbalten im Warthegau, ebenda, S. 52-65, hier S. 55; MARIA STRUTYŃSKA: Leonard Jarzębowski (1913-2007). *Znawca i miłośnik książki* [Leonard Jarzębowski, ein Bibliophiler], in: *Folia Toruniensia* 7 (2007), S. 133-138, hier S. 133; DIES.: Struktura proveniencyjna zbioru starych druków Biblioteki Uniwersyteckiej w Toruniu. Przewodnik po zespołach. *Problemy badawcze i metodologiczne* [Die Provenienzstruktur der alten Drucke in der Universitätsbibliothek Thorn. Führer durch die Bestände. Probleme der Forschung und der Methodologie], Toruń 1999, S. 24; TOPIJ (wie Anm. 3), S. 419-424; RUDOLF URBAN: Das Pressearchiv des Johann Gottfried Herder-Instituts, in: *Zeitschrift für Ostforschung* 16 (1967), S. 707-708, hier S. 707.

Reihenfolge nach eingetragen. Die Aktenbestände in dieser Sammlung wurden zu Themengruppen zusammengefasst und ihrer Größe nach – mit den umfangreichsten beginnend – geordnet. Als Erstes sind die Materialien der Burschenschaften verzeichnet, danach die der wissenschaftlichen Gesellschaften, der Berufsvereinigungen, der Bauunternehmen, der gemeinnützigen und sozialen Organisationen, sodann die Unterlagen aus den Guts-, Familien- und Privatarchiven, den Schulvereinen und Jugendbünden und den evangelischen Pfarreien und die Materialien, die die Umsiedlung der Deutschbalten unmittelbar betreffen; am Schluss stehen Einheiten mit verschiedenartigem Inhalt, die sich keinem konkreten Bestand zuordnen ließen.

Die Materialien der Burschenschaften an den Universitäten in Dorpat (Tartu) und Riga bestehen aus 212 verzeichneten Einheiten.¹² Die ältesten Dokumente stammen vom Beginn des 19. Jahrhunderts, als diese Burschenschaften entstanden, und die jüngsten aus dem Jahr 1939, als sie infolge der Umsiedlung der deutschen Bevölkerung aufhörten zu existieren. Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs lebten einige der Burschenschaften in Deutschland wieder auf, aber lediglich als Verbindungen ehemaliger Studenten. In der Thorer Universitätsbibliothek sind Archivalien von vier deutschen Studentenverbindungen aus Livland überliefert, und zwar von der *Fraternitas Rigensis*, der *Curonia*, der *Livonia* und der *Concordia Rigensis*. Außerdem haben sich auch zahlreiche Dokumente des 1834 entstandenen *Chargirten-Convents* erhalten, also einer Einrichtung, die so etwas wie ein übergeordnetes Organ für die deutschen Burschenschaften in Livland war. Die in Thorn befindlichen Materialien betreffen nur den in Dorpat tätigen *Chargirten-Convent* (Ch!-C!); es handelt sich ausschließlich um Unterlagen, die bis zum Ausbruch des Ersten Weltkriegs entstanden sind. Dieser Convent stand unter der Führung der *Fraternitas Rigensis*, daher befanden sich seine Akten in deren Archiv und gelangten mit ihnen nach Thorn. In Thorn nicht vorhanden sind die Akten des *Chargirten-Convents* in Dorpat aus der Zeit nach Ende des Ersten Weltkriegs und die des *Chargirtenconvents* (C!-C!), der in den Zwischenkriegsjahren in Riga tätig war.¹³ Die Materialien der Burschenschaften setzen sich vor allem aus Versammlungsprotokollen und Korrespondenz zusammen. Außerdem finden sich hier Statuten, die Akten der Burschenschaftsgerichte, Unterlagen zu Jubiläen, Tätigkeitsberichte, Vorschriften, Mitgliederverzeichnisse, Rechnungsbücher, Stammbücher von Burschenschaftlern, Aufnahmebücher, Budgets, wissenschaftliche und literarische Arbeiten von Burschenschaftlern, darunter zur Geschichte dieser Burschenschaften und zur Geschichte Livlands, Typoskripte von akademischen Handschriften, Tagebücher, Alben, Gästebücher, Archivverzeichnisse und Verträge mit anderen Burschenschaften und sonstigen Einrichtungen. Es handelt sich überwiegend um handschriftli-

¹² BUMK, Rps 340, 542, 547, 655 ff., 741-757, 3945-4133.

¹³ *Baltisches Burschentum. Die studentischen Korporationen der Deutschbalten, Esten und Letten einst und jetzt*, hrsg. von HANS VON RIMSCHA, Heidelberg 1968, S. 16-29; OTTO VON GRÜNEWALDT: *Erinnerungen. Studentenzeit*, Reval 1927, S. 16.

che Materialien in deutscher Sprache, seltener um Typoskripte und Druckwerke oder Dokumente in russischer und lettischer Sprache. Der größte Teil – nahezu 75 Prozent – besteht aus Akten, die der *Fraternitas Rigensis* und der mit ihr verbundenen Kanzlei des *Chargirten-Convents* entstammen.¹⁴

Eine weitere Gruppe von Archivalien, die sich von den übrigen abgrenzen lässt, sind die der deutschen wissenschaftlichen Gesellschaften. In Thorn werden die Akten der folgenden Organisationen aufbewahrt: des *Dorpater Dozenten-Abend Vereins*, der *Gesellschaft für Geschichte und Altertumskunde zu Riga*, der *Kurländischen Gesellschaft für Literatur und Kunst* samt des *Kurländischen Provinzialmuseums*, die eine gemeinsame Bibliothek und ein gemeinsames Archiv unterhielten und in den Akten als „*Biblioth[eca] Soc[ietatis] Liter[arum] Curon[ensis]*, *Bibl[iothek] f[ür] geneal[ogische] herald[ische] Sphragist[ik]*, *[ex] Museo Curon[ensis]*“ erscheinen¹⁵, sowie der *Gesellschaft Praktischer Ärzte zu Riga* und des *Naturforscher-Vereins zu Riga*. Diese Aktengruppe umfasst insgesamt 55 Einheiten¹⁶, die zwischen dem 17. Jahrhundert und dem Jahr 1940 entstanden sind. Zumeist handelt es sich, ähnlich wie bei den Unterlagen der Burschenschaften, um handschriftliche Materialien aus dem 19. und 20. Jahrhundert. Daneben gibt es viele Typoskripte, fast durchweg aus der Zwischenkriegszeit. Es überwiegt die deutsche Sprache, wenngleich in den Jahren der Zwischenkriegszeit oft auch die lettische Sprache vorkommt. Unter den Materialien dieser Gruppe befinden sich juristische, historische (unter ihnen solche zur Geschichte dieser Gesellschaften), ökonomische, mathematische und medizinische sowie literarische Arbeiten von Mitgliedern der Gesellschaften, deren Tagebücher, Korrespondenz, Finanzunterlagen, Rechnungsbücher, Versammlungsprotokolle, Sachakten,

¹⁴ BUMK, Rps 3967/II, Bl. 87r.; *Baltisches Burschentum* (wie Anm. 13), S. 16, 21, 26-29; *Deutsch-baltisches Burschentum. Ein kleines Merkbuch*, Hamburg 1957; RODERICH VON ENGELHARDT: *Die Deutsche Universität Dorpat in ihrer geistesgeschichtlichen Bedeutung*, Reval 1933, S. 421; GRÜNEWALDT (wie Anm. 13), S. 16; HEINZ VON ZUR MÜHLEN: *Deutsch-baltische Korporationen und die Studentenschaft der Universität Dorpat (1802-1939)*, in: *Die Universitäten Dorpat/Tartu, Riga und Wilna/Vilnius 1579-1979. Beiträge zu ihrer Geschichte und ihrer Wirkung im Grenzbereich zwischen West und Ost*, hrsg. von GERT VON PISTOHLKORS u.a., Köln – Wien 1987, S. 151-161, hier S. 159; WOLFGANG WACHTSMUTH: *Entstehung, Organisation und völkische Bedeutung des deutschen Burschenlebens in Dorpat und Riga*, in: *Jahrbuch und Kalender des Deutschtums in Lettland* (1924), S. 99-104, hier S. 100.

¹⁵ WILHELM SCHLAU: *Die Kurländische Gesellschaft für Literatur und Kunst und das Kurländische Provinzialmuseum zu Mitau*, in: *Baltische Hefte* 14 (1968), S. 5-107, hier S. 7, 10, 13, 35, 70-80. Außer einigen Handschriften aus den Sammlungen der Kurländischen Gesellschaft und des von ihr ins Leben gerufenen Kurländischen Provinzialmuseums befindet sich in der Thorner Universitätsbibliothek auch eine große Büchersammlung aus dieser Provenienz. Wie es scheint, entstammen ihr die meisten Bücher, die 1946 von Posen nach Thorn gebracht wurden. STRUTYŃSKA, *Struktura proveniencyjna* (wie Anm. 11), S. 24; BARANOWSKI (wie Anm. 11), S. 30.

¹⁶ BUMK, Rps 208, 220, 243, 250, 327, 482, 528, 549, 766, 769, 775, 4134-4160, 4181, 4199-4213, Dok. 170.

Unterlagen von Jubiläen, Bibliothekskataloge sowie Akten, die im Zusammenhang mit der Auflösung der betreffenden Gesellschaften in den Jahren 1939/40 entstanden sind.

Die dritte Aktengruppe bilden Materialien von Berufsvereinigungen, Bauunternehmen und gemeinnützigen Vereinen. Hier sind Archivalien zu finden, die auf die folgenden Organisationen zurückgehen: die Deutsch-Baltische Arbeitsgemeinschaft, den Deutschen Jägerbund in Lettland, den Goldingischen Landwirtschaftlichen Verein, die Große Gilde in Riga (sie war eigentlich eine wirtschaftliche Organisation, betätigte sich jedoch auch auf vielfältige Weise im Bereich der Kultur, so dass sie zu den gemeinnützigen Vereinen gezählt wird), die Kurländische Pharmazeutische Gesellschaft, die Kurländische Ökonomische Gesellschaft, den Verein zur Beförderung der Industrie und des Handels sowie den Verein zur gegenseitigen Versicherung der Gebäude auf dem flachen Lande in Livland gegen Feuersgefahr. Es handelt sich um Akten aus dem 19. und 20. Jahrhundert (bis 1939), insgesamt liegen 24 inventarisierte Einheiten vor, in der Hauptsache Handschriften in deutscher Sprache.¹⁷ Überliefert sind Rechnungsbücher, Protokolle, lose Rechnungsbelege, Materialien zur Geschichte dieser Organisationen, Tätigkeitsberichte, Korrespondenz, Anwesenheitslisten, Statuten, populärwissenschaftliche Arbeiten von Mitgliedern der Vereinigungen, Versicherungsakten, Presseauschnitte, technische Zeichnungen und Mitgliederverzeichnisse.¹⁸

Eine weitere Gruppe stellen Akten geselliger Organisationen dar. In der Thorner Universitätsbibliothek werden Materialien der Gesellschaft „Muße“ zu Riga, der Gesellschaft „Ressource“ in Riga und des Großen Clubs zu Mitau aufbewahrt. Diese Sammlung enthält lediglich 19 inventarisierte Einheiten¹⁹: Mitgliederverzeichnisse, Mitteilungsblätter der Gesellschaften, ihre Korrespondenz, Sachakten, Finanzunterlagen, Statuten, Versammlungsprotokolle, Rechnungen, Rechnungsbücher sowie eine monografische Darstellung über die Geschichte der Gesellschaft „Ressource“ in Riga. Sie entstammen dem 19. und dem 20. Jahrhundert und sind auf Deutsch verfasst, überwiegend in Form von Handschriften.²⁰

Eine weitere kleine Sammlung besteht aus 18 Einheiten mit Unterlagen aus Guts-, Familien- und Privatarchiven von Deutschbalten.²¹ Es handelt sich um die Güter Limschen, Strutteln, Teifer, Zarnau und Zegewold; um Akten der Maria Elisabeth Berens, der Witwe eines Rigenser Kaufmanns; eine Handschrift von E. Osenbrüggen; ein Notizbuch von Johann Christopher Pottmeyer; das Tagebuch von Carl Frederick von Tiesenhausen; Materialien von

¹⁷ BUMK, Rps 1184, 4179 f., 4214-4227, 4229-4235.

¹⁸ HELENA ŠIMKUVA: Das Deutschbaltische Kulturleben in Lettland (1918-1939), in: *Acta Baltica* 32 (1994), S. 9-28, hier S. 21; Verzeichnis deutsch-baltischer Organisationen in Lettland, in: *Jahrbuch des baltischen Deutschtums* (1930), S. 153-184.

¹⁹ BUMK, Rps 527, 4161-4178.

²⁰ Verzeichnis deutsch-baltischer Organisationen in Lettland (wie Anm. 18), S. 153-184.

²¹ BUMK, Rps 192, 646, 777 ff., 781 f., 4244-4254.

Alexander Friedenstein und Johann Brauser; Akten der Familien Himsel, Schröder und von Löwn sowie um Akten des Gerichtsverfahrens Helena Dorothea Schilling gegen E.N. Pfab und Kopien von Akten des 17. Jahrhunderts aus dem Hofgericht zu Riga. Hier finden sich Rechnungsbücher, lose Rechnungsbelege, Kredit- und Pachtverträge, Bevollmächtigungen, Gerichtsakten und Unterlagen, die im Zusammenhang mit der Rekrutierung in die Zarenarmee angelegt wurden. Diese Materialien sind zwischen dem Ende des 18. und dem Beginn des 20. Jahrhunderts entstanden. Zumeist handelt es sich um handschriftliche Dokumente, überwiegend in deutscher Sprache.²²

Die sechste Gruppe besteht aus Akten von Schul- und Jugendvereinen. In dieser Sammlung sind neun Einrichtungen bzw. Organisationen vertreten: die Deutsche Privatschule in Riga, der Deutsche Verein in Livland (Albertschule), die 12. städtische deutsche Grundschule zu Riga, das Herder-Institut zu Riga, der Jungmädchenverein von Livland, der Revalsche Evangelische Jünglingsverein, die Rigaer Städtische Deutsche Abend-Grundschule, die Rigaer Städtische Deutsche Fortbildungsschule sowie der Zweig-Verein zur Ausbildung Blinder im Blindeninstitut zu Riga. Die 18 inventarisierten Einheiten sind überwiegend auf Deutsch und zu kleinen Teilen auf Russisch und Lettisch verfasst.²³ Zumeist handelt es sich um Handschriften, aber es sind auch Typoskripte, Druckwerke und Fotografien enthalten. Der Großteil stammt aus der Zwischenkriegszeit, die letzten Dokumente aus dem Jahr 1939; einige Akten enthalten Materialien aus der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Hier gibt es wissenschaftliche Arbeiten zur Biologie, Geografie und Geschichte (darunter solche zur Geografie und Geschichte Livlands und zur Geschichte einzelner Institutionen), Verzeichnisse und Karteien von Studenten, Rechnungsbücher, Korrespondenz, Sitzungsprotokolle, Tätigkeitsberichte, Programme von Festveranstaltungen, Einladungen, Presseauschnitte, Chroniken sowie Schülerzeitungen. Von außergewöhnlicher Bedeutung sind sicherlich die Akten der privaten deutschen Hochschule in Riga, des Herder-Instituts, die in der Zwischenkriegszeit tätig war.²⁴ Was diese Akten angeht, sind vor allem die der Herder-Gesellschaft hervorzuheben²⁵, die die Hochschule ins Leben gerufen hat: Hier sind die Korrespondenz des Vorsitzenden der Herder-Gesellschaft, Prof. Karl Reinhold Kupffer²⁶, und Mitschriften seiner Vorlesungen in Heftform enthalten²⁷.

²² Deutschbaltisches biographisches Lexikon 1710-1960, bearb. von WILHELM LENZ, Köln – Wien 1970; Baltisches historisches Ortslexikon, bearb. von HANS FELDMANN und HEINZ VON ZUR MÜHLEN, Bd. 1-2, Köln – Wien 1985-1990.

²³ BUMK, Rps 371, 4182-4198.

²⁴ BUMK, Rps 4182-4188.

²⁵ BUMK, Rps 4183/V.

²⁶ K.R. KUPFFER: Über die Herdergesellschaft und das Herderinstitut zu Riga, Jahrbuch des baltischen Deutschtums (1927), S. 29-33; Die Herdergesellschaft und das Herderinstitut, in: Jahrbuch des baltischen Deutschtums in Lettland und Estland (1930), S. 11-12.

²⁷ BUMK, Rps 371/IV.

In der Thorner Universitätsbibliothek wird auch ein kleiner Aktenbestand von evangelischen Pfarreien aus Livland aufbewahrt. Es handelt sich um insgesamt sieben handschriftliche Dokumente, die zwischen dem Beginn des 18. Jahrhunderts und 1938 entstanden sind²⁸; vor allem Korrespondenz von Pastoren, Verzeichnisse von Gemeinemitgliedern, Protokolle von Gemeindeversammlungen und Auszüge aus Matrikelbüchern. Überliefert sind Materialien der Gemeinden Arrasch, Lais, Linden und Ronneburg, daneben auch des Rigaschen deutsch-evangelischen Notstandskomitees und Auszüge aus Matrikelbüchern der kurländischen Gemeinden Kerklingen, Pampeln, Likoppen, Griwaischen und Zelmeneeken.²⁹ Besonderes Augenmerk verdient hier eine umfangreiche Einheit, die aus vier Akten aus den Jahren 1708-1821 besteht und der Pfarrei Arrasch entstammt.³⁰

In der Thorner Sammlung lassen sich auch Materialien finden, die sich inhaltlich unmittelbar auf die Umsiedlung der Deutschbalten in das Deutsche Reich beziehen. Es handelt sich um vier Aktenmappen mit den folgenden Titeln: „Verzeichnis der Deutschen aus Estland. Liste aus dem Deutschen Innenministerium“, „Verzeichnis der Deutschen aus Lettland, die nach dem 8.10.1939 die Volkstumskarte entnommen haben“, „Quartieramt der Räumungszentrale. Deutsche Volksgemeinschaft in Lettland. Korrespondenz“ und „Korrespondenz der Volksdeutschen Mittelstelle zu Posen“. Sie sind in den Jahren 1939-1943 entstanden und liegen zumeist als Typoskripte in deutscher Sprache vor.³¹

Die verbleibenden Aktenmappen (25 inventarisierte Einheiten) bilden eine Materialsammlung mit sehr unterschiedlichem Inhalt. Der letzte Besitzer dieser Materialien ließ sich nicht feststellen, und man weiß nur, dass sie Teil der hier beschriebenen Sammlung sind.³² Besonderes Augenmerk verdienen die Akten über den Bau der Eisenbahnstrecke Riga-Mitau aus dem 19. Jahrhundert, das Mitauer Sterbebuch für die Jahre 1917-1919 und eine Umfrage zu kulturellen und sozialen Themen, die in der Zwischenkriegszeit unter der deutschen Minderheit durchgeführt wurde. Außerdem finden sich hier Sitzungsprotokolle und ein Kandidatenbuch einer unbekannteren Gesellschaft, ein Tagebuch, literarische und wissenschaftliche Arbeiten sowie Ansprachen von nicht näher bekannten Personen.

Die überwältigende Mehrzahl der Materialien in der hier beschriebenen Sammlung entstammt dem Lettland der Vorkriegsjahre; nur einige Einheiten lassen sich zweifelsfrei einer estnischen Provenienz zuordnen.³³ Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, dass den Materialien aus Estland nicht der große Aktenbestand zugerechnet werden kann, der auf die in Dorpat tätigen Studen-

²⁸ BUMK, Rps 4236 f., 4239-4243.

²⁹ Baltisches historisches Ortslexikon (wie Anm. 22).

³⁰ BUMK, Rps 4237/IV.

³¹ BUMK, Rps 4255-4258.

³² BUMK, Rps 178-181, 485, 556, 638, 772, 4228, 4259-4275.

³³ BUMK, Rps 4181, 4195-4196, 4239, 4261, 4270.

tenverbindungen zurückgeht; nach dem Ersten Weltkrieg ließen sich diese in Riga nieder, und so befanden sich ihre Akten zum Zeitpunkt der Umsiedlung auf lettischem Gebiet. Der beschriebene Aufbau der Sammlung bestätigt die eingangs getroffene Feststellung, dass die lettischen Deutschen mehr Akten, Bücher und Kulturgüter anderer Art mitzunehmen vermochten als die estnischen Deutschen.

Bei den in der Universitätsbibliothek Thorn aufbewahrten 383 inventarisierten Einheiten handelt es sich um Material in einer Länge von lediglich 6,5 Regalmetern, was sicherlich nur einen ganz geringen Teil der Archivalien darstellt, die die Deutschbalten hinterlassen haben – auch im Vergleich mit den Beständen dieser Provenienz, die heute in Deutschland, Lettland und Estland aufbewahrt werden. Wie es scheint, gibt es keine Forschungsprobleme, die sich allein auf Grundlage dieser Materialien reell bearbeiten ließen. Sie sollten eher als Material benutzt werden, das die Archivalien ergänzt, die sich in Marburg und in den Archiven in Lettland und Estland befinden. Eine Ausnahme mag der Aktenbestand darstellen, der auf die Studentenverbindung *Fraternitas Rigensis* und den mit ihr verbundenen *Chargirten-Convent* zurückgeht, deren Materialien in vergleichsweise großer Zahl überliefert sind. Bislang ist das in der Thorner Universitätsbibliothek lagernde Archivgut der Deutschbalten noch nicht in wissenschaftliche Arbeiten eingeflossen, und so harren sie weiterhin ihrer Erforschung. Eine gründliche Untersuchung dieses Materials würde der Geschichte der Deutschbalten gewiss neue Aspekte hinzufügen. Es ist zu hoffen, dass der vorliegende Bericht dazu beitragen kann, Interessenten aus dem Kreis der Leserschaft auf diesen Bestand aufmerksam zu machen.

(Übersetzung aus dem Polnischen: Klaus-Peter Friedrich)